

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

48 (23.4.1914)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.
Redaktions-schluß
8 Uhr vormittags.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.
Telephon Nr. 11.

Nr. 48.

Donnerstag, den 23. April 1914.

75. Jahrgang.

Die Bedeutung von Düppel.

Auf die Jahrhundertfeiern der Freiheitskriege ist eben die Feier zur Erinnerung an das Hauptereignis des kleinen, aber so bedeutungsvollen Krieges gegen Dänemark vor einem halben Jahrhundert gefolgt: das 50-jährige Jubiläum der Erstürmung der Düppeler Schanzen. Dieses Jubiläum wurde aber hauptsächlich nur in der durch dieses Ereignis und den Krieg von der Fremdherrschaft befreiten preussischen Provinz Schleswig-Holstein und in Berlin gefeiert, dessen Regimenter hauptsächlich an der Erstürmung der Schanzen beteiligt waren. In sämtlichen Schulen Berlins wurde am Samstag in einer Feier auf die Erstürmung der Düppeler Schanzen und auf die Bedeutung dieses Ereignisses für die Entwicklung Preußens und Deutschlands hingewiesen.

Auf die große Bedeutung hat der Kaiser selbst in einem anlässlich des Düppeltages an die Armee gerichteten Erlass in wenigen, aber vollständig orientierenden Worten hingewiesen. Es handelte sich damals nämlich keineswegs bloß um die Zurückgewinnung „lange von dem gemeinsamen Vaterlande getrennt gewesener Stämme“, die, wie der Kaiser in seiner Kabinettsordre sich ausdrückt, „die Bitternis fremder Herrschaft hatten erdulden müssen und doch im Fühlen und Handeln deutlich geblieben waren, für Preußen und damit für Deutschland“. Viel höhere Dinge noch standen damals auf dem Spiel, von denen indessen keiner etwas ahnte, und nur der große Meister der Staatsmannskunst, Bismarck, wußte.

Mit Recht heißt es in dem Düppelerlass des Kaisers: „Ein Werk von weltgeschichtlicher Bedeutung war vollbracht, für Preußen eine neue Ära angebrochen. Nach vielen Jahren der Schwäche war Preußen sich der in ihm ruhenden gewaltigen Kräfte jetzt wieder bewusst geworden. Geführt auf sein in allen Kämpfen zu Lande und zu Wasser bewährtes, von berechtigtem Stolz und Selbstvertrauen erfülltes Heer durfte Preußen sich neuen, auch den größten Aufgaben gewachsen fühlen. Und diese Zuversicht ist in Erfüllung gegangen. Aus der Morgenröte der Tage von Düppel und Alsen ist nach schweren, blutigen Kämpfen als Siegespreis die langersehnte Einigung Deutschlands erblüht, Kaiser und Reich entstanden.“

In der Tat, der Feldzug von 1864 gegen Dänemark war die Vorbereitung und das Vorpiel zu den Kriegen von 1866 und 1870, zu den Kriegen gegen Österreich und Frankreich. Im Norden hatten sich erst die Militärreorganisation, und der Schlachtenheld Moltke zu bewähren, hatten die Mannschaften zu zeigen, daß ihre Kräfte in den langen Friedensjahren nicht erschlafft waren, und dem leitenden Staatsmanne Bismarck und seinem König Wilhelm I. zu zeigen, was ihnen zugemutet werden könnte, ob mit ihnen unternommen werden kann, was man unternehmen wollte, und wovon doch niemand eine Ahnung hatte, eine Ahnung haben durfte, am wenigsten der öster-

reichische Verbündete, der die Waffe schärfen helfen mußte, die sich nach wenigen Jahren schon gegen ihn selbst richten sollte.

Der kleine Krieg war nicht nur, sondern sollte sein der Vorläufer und Schrittmacher zu den folgenden beiden großen Kriegen, die die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches, seine Einigkeit und Unabhängigkeit herbeiführen sollten. Nicht nur das Heer wurde von Stolz und Selbstvertrauen erfüllt, sondern vielleicht viel mehr noch der damals noch nur schlichte General v. Moltke, der damals nur preussische Ministerpräsident v. Bismarck. Wenn auch die Siege in dem Feldzuge gegen Dänemark nicht ganz auf Grund der Moltkeschen Pläne errungen worden waren, so hatte Moltke doch die Ueberzeugung gewinnen können, daß seine Pläne noch besser waren als die Siege, und daß diese besser, so zu sagen eleganter gewesen wären, wenn die militärischen Draufgänger sich mehr von seinen Gedanken hätten leiten lassen. Herr v. Bismarck aber sah damals den praktischen Erfolg seiner überlegenen Staatskunst. Der Würfel war für ihn gefallen, der erste Schritt getan, die anderen konnten folgen.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 20. April. Der Großherzog und die Großherzogin sind mit ihrem Gefolge gestern abend 7.08 Uhr von ihrer Münchener Reise zurückgekehrt. In Begleitung des Großherzogpaares befand sich Prinzessin Hildegard von Bayern, eine Tochter des Königs von Bayern. Zum Empfange hatte sich am Bahnhofe Großherzogin Luise eingefunden. — Aus Anlaß des Besuchs des Großherzogs im Münchener Rathaus hatte der Stadtmagistrat zu München ein Telegramm an den Stadtrat in Karlsruhe gefandt, das mit folgenden Worten schloß: „In der erhabenen Stunde, in der Ihr allgeliebter Landesfürst unter uns weilt, fühlen wir uns mit Ihnen innig verbunden, und senden unserer Schwesterstadt Karlsruhe in aufrichtigster Freude und in treuestem Gebenken die herzlichsten Grüße“. Der Stadtrat zu Karlsruhe dankte für das treue Gebenken und die freundlichen Grüße der bayerischen Haupt- und Residenzstadt und sprach folgenden Wunsch aus: „Mögen die freundschaftlichen Gefinnungen, welche Bayerns und Badens Fürsten und Völker so eng miteinander verbinden, allzeit erhalten bleiben und den beiden schönen Ländern zum Heil und zum Segen gereichen.“

nc. Karlsruhe, 20. April. Der Bundesrat ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, nicht abgeneigt einem Verbot der Wanderlager zuzustimmen, weil die Wanderlager unter bestimmten Voraussetzungen einer wirtschaftlichen Notwendigkeit entsprechen. Auch eine bereits höhere Besteuerung wird nicht als zweckmäßig erachtet. Nach der Gewerbeordnungs-Novelle wird eine gewisse Konzessionspflicht für Wanderlager eingeführt werden.

Es soll damit verhindert werden, daß Wanderlager errichtet werden, ohne daß ein Bedürfnis dazu vorliegt.

nc. Karlsruhe, 20. April. Der Ersten Kammer ist der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Jagdgesetzes zugegangen. — Dem Landtag wurde eine vom Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg herausgegebene Denkschrift über „Die rechtliche Stellung der Freireligiösen im Großherzogtum Baden“ vorgelegt.

bc. Karlsruhe, 21. April. Reichsschatzsekretär Kühn ist, von Stuttgart kommend, um 11.49 Uhr hier eingetroffen. Er wurde vom Großherzog, daran anschließend von der Großherzogin empfangen und dann zu der Abendtafel zugezogen.

bc. Karlsruhe, 21. April. Mit einer Verspätung von 25 Minuten, um 4.25 Uhr konnte die 58. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer eröffnet werden. Präsident Rohrhurst begrüßte die Abgeordneten mit dem Wunsche, daß sie mit frischer Kraft wieder an die Arbeit gehen können und sprach die Hoffnung aus, daß sie ihre Aufgaben in einer für das Land guten Weise lösen würden. Schriftführer Stodinger verlas darauf die Eingänge, die an die Kommission verwiesen wurden. Präsident Rohrhurst gab weitere Einkläufe bekannt, darunter zwei Mitteilungen von Abgeordneten, nämlich von den Abgeordneten Dr. Rehnert und Dr. Wittemann, daß sie wegen Krankheit an den Sitzungen nicht teilnehmen können und ein Urlaubsgesuch des Abgeordneten Dietrich. Dann trat das Haus in die Tagesordnung, die Beratung einer Anzahl von Petitionen, ein.

bc. Karlsruhe, 21. April. Der Zweiten Kammer ist ein Gesetzentwurf, die Steuererhebung in den Monaten Mai und Juni 1914 betr., zugegangen. Durch das Gesetz soll die Regierung ermächtigt werden, die direkten und indirekten Steuern, die in den Monaten Mai und Juni 1914 zum Einzug kommen, soweit nicht durch neue Gesetze Änderungen verfügt werden, nach den zurzeit geltenden Gesetzen und Steuerätzen zu erheben. Begründet wird der Gesetzentwurf in folgender Weise: Das Finanzgesetz wird bis Ende dieses Monats, bis zu welchem Zeitpunkt die einstweilige Forterhebung der direkten und indirekten Steuern durch das Gesetz vom 12. Dezember v. J. vorgesehen ist, nicht mehr erlassen werden können. Dagegen darf angenommen werden, daß es im Laufe des Monats Juni zustande kommen wird.

Fürst Wedels Audienz beim Großherzog. Straßburg, 21. April. Statthalter Fürst Wedel begab sich gestern vormittag nach Karlsruhe, wo er vom Großherzog in Audienz empfangen wurde. Gegen 5 Uhr nachmittags kehrte er nach hier zurück.

Die Ostertagung des Evangelischen Bundes. Berlin, 21. April. Am 15. und 16. April hat in Berlin, am Sitz der Zentrale, die diesjährige Ostertagung des Gesamtverbandes des Evang. Bundes unter

Scheinehe.

Roman von J. Steele.

21

(Nachdruck verboten.)

Gerhard, dessen Aufmerksamkeit auf die Tür gerichtet war, ließ den Alten einen Augenblick aus den Augen, worauf dieser sofort auf einen kleinen roten Kasten zustürzte, der an der Wand befestigt war, und an einem daran herunterhängenden Messingring zweimal zog. Andersens hatte es zu spät gemerkt, um ihn daran zu verhindern zu können. Er wußte, daß der Apparat dazu diente, das einsam gelegene Haus mit dem Polizeiamt zu verbinden, um in Fällen dringender Gefahr sofort Hilfe herbeirufen zu können, und er begriff, daß nunmehr die größte Eile erforderlich war. Merkwürdigerweise war Dorothea noch nicht aus dem Zimmer herausgekommen.

„Gerhard!“ rief sie jetzt. „Wo bist du? Ich kann nicht zu dir, meine Füße sind gefesselt.“
„Sinein mit euch beiden, vorwärts, schnell!“ befehl Gerhard und drängte Vater und Sohn in das Zimmer. Nun sah er Dorothea. Totenblau vor Angst, mit zornigen Augen und in ihrer Aufregung schöner als je, stand sie in der Nähe der Tür. Um ihre Füße lag eine Kette, die an der schweren Metallbettstelle festgemacht war.

„Gerhard!“ rief sie noch einmal, aber ihre Stimme brach, und Tränen stürzten ihr aus den Augen.

„Ruhig, Liebste, ruhig,“ bat Gerhard, und wandte sich wütend zu den beiden Rodensteins: „Ihr Feiglinge! Ihr ekelhaften Schurken!“ rief er. „Schließen Sie sofort die Kette auf, oder ich schieße Ihnen eine Kugel durch den Kopf.“ sprach er zu Theodor.

„Der Schlüssel ist nicht hier,“ erwiderte dieser, dem es darum zu tun war, Zeit zu gewinnen. „Ich habe ihn unten gelassen.“

„Sie lügen,“ schrie Gerhard. „Schließen Sie sofort auf, oder es geht Ihnen schlecht.“

„Er ist an demselben Ring wie der Türschlüssel,“ erklärte Dorothea. „Dagleich sie mich betäubt haben, habe ich das doch gesehen.“

Wieder hielt Andersens Theodor die Mündung der Pistole an die Schläfe. Der feige Mensch bebte vor Angst, und der Schweiß stand ihm in dicken Tropfen auf der Stirn. Dann ließ er sich auf die Knie nieder und begann mit den Schlüsseln herumzuwurseln.

„Die Unverschämten!“ rief Dorothea, die Mühe hatte, ein heftiges Schluchzen zu unterdrücken, denn ihre Nerven waren von Angst, Zorn und dem Gedanken an die nahe Rettung in einem Zustand höchster Erregung. Gerhard antwortete nicht. Er war selbst furchtbar erregt, denn er wußte, daß jeder Augenblick kostbar war, denn die Polizei war auf das Signal des Alten sicherlich schon unterwegs. Und daß, wenn sie noch hier gefunden wurden, das Recht natürlich auf der Seite des alteingesessenen Einwohners sein würde, war klar, und er hatte nicht die geringste Lust, sich und Dorothea hier in Westhausen einsperren zu lassen.

„Sie stellen sich absichtlich ungeschickt an. Schneller!“ rief er Theodor zu. „Das ist der rechte Schlüssel, der Gebogene, vorwärts!“

Theodor wagte es nicht mehr, sich zu widersehen. Die Kette fiel, und schluchzend sank Dorothea in Gerhards Arme.

„Halte mich nicht auf, Liebste,“ bat dieser, der die Rodensteins immer noch mit aufmerksamen Blicken beobachtete. „Hol dir nur deinen Hut, und dann fort, so schnell wie möglich.“

Dorothea lief nach einem Schrank und holte einen Hut heraus. „Ich bin fertig,“ rief sie ihm zu.

„So, jetzt werden die Schlüsseln in den Korridor geworfen,“ kommandierte Gerhard, und klirrend flog das Schlüsselbund hinaus. „Und nun dort in die Ecke mit euch beiden!“

Auch dieser Befehl wurde befolgt. Dorothea war schon im Korridor, und Andersens ging eben rückwärts nach der Tür, als sie sich an ihm vorbei noch einmal ins Zimmer drängte.

„Einen Augenblick,“ bat sie. „Lief froh Andersens

Ungeduld nach dem Bett, hob das Kissen hoch und holte einen Strauß weißer Rosen heraus. Es waren seine Rosen. Dann ließ sie mädchenhaft errötend hinaus und schlug die Tür zu, die Andersens verriegelt hatte. Er legte den Schlüssel unter die Türmatte und sagte zu ihr: „Wir müssen uns beeilen. Der Alte hat die Polizei benachrichtigt, sie kann jeden Augenblick hier sein.“

Dorothea sah ihn tief erschrocken an. „Was sollen wir tun,“ fragte sie. „In einem kleinen Ort, wie dieser, kann man sich nirgends verstecken.“

„Dafür habe ich gesorgt,“ erwiderte er und führte sie die Treppe hinunter. In diesem Augenblick wurde heftig an die Hintertür geklopft, und Dorothea fuhr zusammen. Aber Gerhard beruhigte sie.

„Dies Klopfen ist frohe Botchaft. Es beweist mir, daß die Alte an der Hintertür ist, und daß wir ungehindert das Haus verlassen können.“

Eine halbe Minute später waren sie im Vorgarten. Gerhard hatte seine Bücher wieder unter dem Arm, und der Revolver steckte in der Tasche.

Ein Ruf und ein schriller Pfiff hinter dem Haus zeigte ihnen, daß Theodor versuchte, sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen. Zugleich klornte ein Fenster, und Andersens bemerkte:

„Er will sich wahrscheinlich vom Fenster herunterlassen. Wir müssen laufen, was wir können. Mein Auto wartet ein paar Straßen entfernt.“

Sie hatten ungefähr die Hälfte der Entfernung zwischen sich und dem Gefährt zurückgelegt, als Theodor unter lautem Rufen und Pfeifen auf einer Trillerpfeife aus dem Haus gerannt kam, und eine Minute später schoß ein großes, rotes Automobil mit einem Polizeiinspektor und einem Feuerwehrmann um die Ecke der Mythenstraße und hielt gleich darauf vor Nummer 16.

Leitung von D. Waechter stattgefunden. Nach Ausweis des Tätigkeitsberichts des Präsidiums, den der geschäftsführende Vorsitzende Lic. Everling erstattete, hat sich die Zahl der Zweigvereine allein in den letzten Monaten (Oktober bis Februar) um 95 vermehrt, so daß der Bund zurzeit 3484 Zweigvereine mit über 515 000 Mitgliedern zählt. Mit großer Genugtuung begrüßte der Gesamtverband die erfolgreiche Initiative, die der Evang. Bund gegen die Kirchenaustrittsbewegung ergriffen hat. Einmütig billigte der Gesamtverband den Entschluß energischer Beteiligung bei der Erhaltung der Ebernburg in ihrer reformationsgeschichtlichen Bedeutung. In der Jesuitenfrage zeigte sich volle Übereinstimmung. Der Evang. Bund erhebt nach wie vor Einspruch sowohl gegen die Aufhebung wie gegen die Abbrückelung des Jesuitengelbes, zumal die Kämpfe innerhalb des Zentrums lagers keinerlei Verminderung der klerikalen Machtansprüche erkennen lassen.

Von den Parteien.

Karlsruhe, 20. April. In den leitenden Kreisen des bad. Zentrums scheint man wegen der unaufhörlichen Agitation der Integralen recht besorgt zu werden. In einer Zuschrift, die der Beobachter abdruckt, wird eine „große Kundgebung“ der bad. Zentrumspartei verlangt. Die Duertreiber müßten hinaus, koste es, was es wolle. In einer andern Zuschrift werden „Wehmut, Bitterkeit, Enttäuschung und Besorgnis“ als die Gefühle bezeichnet, die den Klerus landauf landab ergriffen hätten. „Ruinen sind leicht zu schaffen.“ Das sind Anzeichen für den Ernst der Lage, in der die bad. Zentrumsführer sich befinden. Die große Menge hat natürlich noch wenig Notiz von den Vorgängen genommen, wird aber vorwiegend auf die Seite des Zentrums treten, solange es sich nur um „Berliner Duertreiber“ als Gegner handelt. Sollten diese aber den Segen von oben erhalten, dann kann niemand bestimmt sagen, wie es gehen wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph erkrankt.

Wien, 20. April. Die katarrhalische Affektion, an der der Kaiser seit etwa 14 Tagen leidet, hält auch jetzt noch ungemindert an. Der von den Ärzten festgestellte Katarrh der Luftwege ist nunmehr von einer Temperatursteigerung begleitet, durch die dem Kranken bei dem vorhandenen Hustenreiz die Nachtruhe gestört wird. Kräftezustand und Appetit sind im ganzen befriedigend. Der Kaiser erlebte aber in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte und nimmt täglich mündliche Vorträge entgegen.

Wien, 20. April. Wie in ungarischen Kreisen verlautet, soll die Erkrankung des Kaisers Franz Joseph tatsächlich ernster sein, als in den offiziellen Mitteilungen zugegeben wird. Die bedenkliche Nachricht ist, daß der Kaiser gestern nachmittags 4 Uhr einen Schüttelfrost gehabt hat, und deshalb hat sich die Umgebung gezwungen gesehen, über das Unwohlsein Meldungen zu verlautbaren. Schon vor einigen Tagen hatte man, wie verlautet, den Versuch gemacht, den Kaiser zu einer Reise nach dem Süden zu bewegen, doch beharrte der Monarch darauf, in Schönbrunn zu bleiben. Auf den Wunsch des Kaisers wurde Erzherzog Franz Ferdinand aus Konopischt nach Wien berufen; ebenso ist der Besuch der Erzherzogin Marie Valerie auf einen Wunsch des Kaisers zurückzuführen, die bereits in Schönbrunn eingetroffen ist. Seit gestern schläft der Leibarzt des Kaisers neben den kaiserlichen Gemächern.

Anhaltende Besserung.

Wien, 21. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird offiziell gemeldet: Die gestern eingetretene Besserung hält erfreulicherweise an. Die Nacht war gut und der Schlaf erquickend, der Appetit ist zufriedenstellend und das Allgemeinbefinden gut. Der Kaiser ist wie immer früh aufgestanden und hält die gewohnten Empfänge ab.

Das Ergebnis von Abbazia.

Abbazia, 20. April. Nach fünftägiger Dauer sind die Verhandlungen zwischen den Ministern Graf Berchtold und Marceffe die San Giuliano in Abbazia am Samstag zum Abschluß gekommen. Es ist darüber die folgende offizielle Mitteilung ausgegeben worden: Der Gegenbesuch, den der italienische Minister des Aeußern seinem österreichisch-ungarischen Kollegen abstattete, hat den Staatsmännern von neuem die erwünschte Gelegenheit gegeben, einen längeren, eingehenden Gedankenaustausch sowohl über die allgemeine politische Lage als auch über jene Fragen zu pflegen, welche die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Italien besonders berühren. In den Unterredungen zwischen dem Grafen Berchtold und die San Giuliano trat abermals jene völlige Übereinstimmung in ihren Ansichten zutage, die stets die Interessen der beiden verbündeten Mächte förderte und in der letzten Balkankrise zu einer friedlichen Lösung der aufgeworfenen Probleme beitrug. In der Erkenntnis der befriedigenden Erfolge dieser Politik und erfüllt von dem vollkommen gegenseitigen Vertrauen sind die beiden Minister entschlossen, in Übereinstimmung mit Deutschland an ihrer gegenwärtigen Richtlinie festzuhalten und gemeinsam darauf hinzuwirken, daß sich die Sympathien, die die öffentliche Meinung den intimen Beziehungen der beiden Regierungen entgegenbringt, immer lebhafter gestalten. — Derartige „Communiqués“ bewegen sich meist in Allgemeinheit, und es läßt sich damit nicht viel anfangen. Das gilt auch von dem vorliegenden. Immerhin geben die Blätter in Wien und in Rom Zufriedenheit zu erkennen.

Italien.

Verschlimmerung der Lage in Albanien.

Mailand, 20. April. Nachrichten des „Corriere della Sera“ aus Durazzo zufolge verschlimmert sich die Lage in Albanien in höchst beunruhigender Weise. Sechs montenegrinische Bataillone haben unter Führung des Obersten Marinowitsch, desjenigen, der am 14. Mai 1913 die Stadt Skutari an den englischen Admiral des internationalen Detachements übergab, sengerd und brennend die

Grenze von Albanien überschritten. Oberst Philipps, der Gouverneur von Scutari hat ihnen 1000 Mann der internationalen Truppen unter dem Befehl eines deutschen Majors entgegengefanbt. Auch in Epirus werden neue Feindseligkeiten befürchtet, da in Korfu 1000 Kreter zusammengezogen sind, die bereit sind, den Aufständischen Hilfe zu leisten.

Poincaré und Kaiser Wilhelm.

Mailand, 20. April. Der „Corriere della Sera“ behauptet, daß der französische Botschafter Barrère in Vorraggio eingetroffen sei, um Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Präsidenten Poincaré bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuchs des Kaisers in Neapel zu treffen.

Frankreich.

Das Echo in Frankreich.

Paris, 19. April. Der „Temps“ meint: Die Deutsche Berchtolds und San Giulianos an Bethmann beleuchtet den Plan zu einem energischen Vorgehen des Dreibundes im Mittelmeer und in Asien. Die also befestigte und erweiterte Intimität kann nicht ermangeln, die Beziehungen der Triple-Entente zu beeinflussen. Eine eifrigere Beteiligung des Zweibundes an der Entente cordiale hat bereits gezeigt, daß Frankreich, Rußland und England den Wunsch haben, dem Einfluß des geeinigten und festgefühten Dreibundes ein Gegengewicht zu bieten. Der Pariser Besuch des Königs Georg und die Reise Poincarés nach Petersburg werden es ermöglichen, die Verpflichtungen der Triple-Entente-Mächte noch mehr zu präzisieren.

Französische Mittelmeerpolitik.

Paris, 20. April. Der sponen von einer Besichtigungsreise aus Toulon zurückgekehrte Marineminister erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“, daß er gleich seinen Vorgängern Delcassé und Monts die Konzentrierung der französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer gutgeheißen habe und die Mittel prüfe, um die Macht Frankreichs in diesem Meere, wo so viele nationale Interessen auf dem Spiele ständen, womöglich noch zu stärken. Er habe die feste Absicht, das von seinen Vorgängern festgesetzte und vom Parlament genehmigte Flottenbauprogramm gewissenhaft zu befolgen. Er werde nicht nur dafür sorgen, daß alle vorgezeichneten Schiffsbauten rechtzeitig in Angriff genommen würden, er werde auch mit gespannter Aufmerksamkeit die Rüstungen der Nachbarvölker verfolgen und nicht zögern, gegebenenfalls vom Parlament die erforderlichen Kräfteanstrengungen zu verlangen, damit Frankreich seinen Platz unter den Großmächten behauptet und seine unbestreitbare Ueberlegenheit im Mittelmeer erhalte.

Paris, 21. April. Gelegentlich des Besuches des englischen Königs in Paris erfährt das „Echo de Paris“ von seinem Londoner Berichterstatter, daß der Besuch des Königs viel weniger von privatem als ausgesprochen politischem Charakter sei. Dabei würden ausführlich die England und Frankreich augenblicklich berührenden Fragen besprochen werden. Es sei ja eine bekannte Tatsache, daß der Dreibund nicht mehr derselbe sei, wie vor zwei Jahren. Die Ereignisse auf dem Balkan haben manches geändert. Die neue Lage hat nur Frankreich und England zur einer neuen Besprechung zusammengeführt. Gerade in der vergangenen Zeit hätten die leitenden Männer der Triple-Entente manchmal die Möglichkeit eines Krieges sich vor Augen halten müssen. Aber gerade da hätten die Minister des Auswärtigen der drei Länder am meisten einig zusammengearbeitet. Durchaus Vertrauen erweckende Bänder seien zwischen den Ländern der Triple-Entente geknüpft.

England.

England gegen das Bündnis.

London, 20. April. Der Daily Telegraph schreibt: England wird aufgefordert, die Entente mit Frankreich in ein Bündnis zu verwandeln und sie durch ein weiteres Bündnis mit Rußland zu ergänzen. Gründe für diese Ansicht seien nicht schwer zu finden. Aber sie seien offenbar vorzeitig und seien jetzt wegen ihrer Unwirksamkeit verurteilt. In europäischen Fragen sei es nicht nur unweise, sondern unmöglich, die feste Bewegung der öffentlichen Meinung zu antizipieren, die allen defensiven und offensiven Abmachungen und Bündnissen Substanz und Gewicht verleihen. Das Blatt fährt fort: Können wir wirklich sagen, daß der Boden für ein förmliches Bündnis bereitet ist, um Rußland, Frankreich und Großbritannien in den gemeinsamen Aktionen und politischen Fragen zu vereinigen? Wir sind natürlich verpflichtet, den Fall von unserem eigenen Gesichtspunkt aus zu betrachten und da sind viele Gründe vorhanden, die den Diplomaten hier und im Auslande wohl bekannt sind, weshalb Großbritannien ablehnen muß, sich in Kontroversen und Verwicklungen hineinzuziehen zu lassen, die es nichts angehen, sondern nur das kontinentale System betreffen. Wir glauben, daß dies in Frankreich vollständig verstanden wird.

Rußland.

Ein Besuch Gencer Paschas in Petersburg.

Petersburg, 20. April. Das „Nowoje Wremja“ meldet, daß Gencer Pascha und der türkische Minister des Innern, Lalaat Bei, dieser Tage den Wunsch ausgesprochen hätten, Petersburg in nächster Zeit zu besuchen. Das Blatt mißt dieser Nachricht, die es aus einwandfreier Quelle erfahren haben will, große politische Bedeutung für eine Annäherung der Türkei an Rußland bei. Für ein Ministerium des Auswärtigen ist man mit dem Vorgehen des russischen Konsuls in Bilkis sehr unzufrieden, weil dieser dem Anführer des Kurdenaufstandes und anderen am Aufstand beteiligten Personen im Konsulat Zuflucht gewährt und dadurch den Verdacht bestärkt hat, daß Rußland hinter dem Aufstand stehe. Wie verlautet, soll der Konsul den Abschied erhalten.

Rumänien.

Bulgarische Anleihe in Berlin?

Bukarest, 20. April. In unterrichteten Kreisen läuft folgende Nachricht um: Bulgarien will in Berlin eine Anleihe von etwa 250 Millionen aufnehmen. Jedoch will die deutsche Finanzwelt sich in Verhandlungen nur dann einlassen, wenn Rumänien gegen diese Anleihe keine Einwendungen erhebe. Der bulgarische Ministerpräsident suchte deshalb durch den rumänischen Gesandten in Sofia die rumänische Zustimmung, die Bulgarien unbedingt brauche, nach, Rumänien soll dem entgegengekommen sein mit der Einschränkung, daß die Anleihe weder für militärische Zwecke noch zur Deckung der Kriegsausgaben dienen solle.

Amerika.

Huertas Weigerung.

Newyork, 20. April. Huerta hat das gestern abend um 6 Uhr abgelaufene Ultimatum nicht angenommen, sondern — nach amerikanischer Auffassung wenigstens — abgelehnt. Huerta beantwortete Wilsons Verlangen bedingungslosen Saluts mit der Gegenforderung, die Unionsregierung solle sich schriftlich zur Erwidmung verpflichten. Dies wurde ohne Begründung abgelehnt, da der Präsident glaubte, Huerta verlange aus einem solchen Protokoll die Anerkennung seiner Regierung abzuleiten. Herr Wilson wies deshalb den diplomatischen Vertreter in Mexiko, Dhaughnessy, an, nur den bedingungslosen Salut zu akzeptieren.

Massnahmen Amerikas gegen Mexiko.

Washington, 20. April. Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und der mexikanischen Regierung ist nunmehr unvermeidlich geworden, wenn Huerta im letzten Augenblick nicht noch einlenkt. Heute früh lief beim Staatsdepartement der Union Huertas Antwort auf das letzte Ultimatum der Vereinigten Staaten ein. Huerta erklärt, daß er sich der Ansicht der amerikanischen Regierung nicht anschließen könne und neue Vorschläge aus Washington erwarte. Ohne Zögern hat darauf das Staatsdepartement dem amerikanischen Volke offiziell mitgeteilt, daß es dieses Ansinnen zurückgewiesen habe und daß das Programm der Zwangsmaßregeln nunmehr durchgeführt werden würde. Allgemein ist man der Ueberzeugung, daß die offizielle Kriegserklärung am kommenden Mittwoch erfolgen wird.

Der amerikanische Operationsplan.

New-York, 21. April. Der von der Militärkonferenz gestern beschlossene Plan geht dahin, die mexikanischen Häfen zu blockieren und die Zollämter in Besitz zu nehmen. Falls dies nicht hilft, sollen Truppen nach Veracruz und von da nach Mexiko geschickt werden. General Wood wird die Armee im Kriegsfall führen.

Aus Stadt und Land.

☞ **Sinsheim, 21. April.** Von jetzt ab ist Sinsheim zum Sprechverkehr zugelassen mit Elberfeld, Wermelskirchen, Gräfrath, Remscheid, Solingen und Wermelskirchen. Gesprächsgebühr 1 Mk.

☞ **Sinsheim, 21. April.** Der öffentliche Wetterdienst wird in diesem Jahre in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober wahrgenommen werden. Ueber den Bezug der täglichen Wettertelegramme und Karten erteilen die Post- und Telegraphenanstalten nähere Auskunft.

— **Sinsheim, 21. April.** Mahruf an die Eltern der Handwerkslehrlinge. Zufolge Mitteilung der Handwerkskammer hatten bei der diesjährigen Gesellenprüfung wieder verschiedene Lehrlinge unliebsame Scherereien, weil sie von ihrem Meister bei der Handwerkskammer nicht angemeldet waren, mit anderen Worten, weil sie keinen gültigen Lehrvertrag hatten. Bis jetzt hat in den meisten Fällen das Sekretariat der Handwerkskammer aus Gefälligkeit solche nicht angemeldete Lehrlinge nachträglich in ihre Hebrölle eingetragen und dadurch ermöglicht, daß sie die Gesellenprüfung ablegen konnten. Im Verweigerungsfalle könnten solche Lehrlinge nie zur Gesellenprüfung zugelassen werden. Wir machen deshalb die Eltern und Vormünder recht eindringlich darauf aufmerksam, daß sie nach Ablauf der Probezeit darauf dringen, daß ein Lehrvertrag in drei Exemplaren ausgestellt und eines davon der Handwerkskammer in Mannheim zugesandt wird. Nichtbefolgung dieser gefälligen Vorschrift kann bestraft werden. Auch kam es schon wiederholt vor, daß die Jungen ohne Lehrvertrag als sogenannte jugendliche Arbeiter angenommen wurden. Das Gewerbegesetz kennt keine solchen Arbeiter. Diese sind eben Lehrlinge, sobald sie mit Werkstättenarbeiten beschäftigt werden, und sind als solche den Bestimmungen des Handwerkergesetzes unterstellt. Wer sich hier nicht auskennt, frage einen Sachverständigen.

* **Sinsheim, 21. April.** Wie uns mitgeteilt wird, ist der Heuanlauf beim Proviantamt Karlsruhe beendet. Hafer und Stroh wird noch weiterhin angekauft.

— **Sinsheim, 22. April.** Der zweite Geflügelzucht Kurs der Badischen Landwirtschaftskammer findet im Lebrgeflogelhof in Doss „Felschloßchen“ am 28. bis 30. April ds. Js. statt. Allen Landwirten und sonstigen Geflügelzüchtern, insbesondere deren Frauen und Töchtern ist dieser Kurs dringend zu empfehlen, da hier auf bequemste Weise die Kenntnisse der rationellen Zucht und Haltung des Geflügels zu erwerben sind. Anmeldungen sind baldmöglichst zu richten an Herrn H. Sommermeyer, Doss, „Felschloßchen“.

☞ **Sinsheim, 22. April.** Viel ließ man in letzter Zeit von Waldbränden, die wohl größtenteils wieder durch Unachtsamkeit oder Nutwillen der Spaziergänger entstanden sind. Nicht dringen genug kann deshalb davor gewarnt werden, bei der jetzigen trockenen Witterung brennende Streichhölzer oder noch glimmende Zigarrenreste im Walde wegzuworfen. Abgesehen von der bei Uebertretung

des polizeilichen Raucherbots in den Waldungen verwirkten, sowie der nach dem Festlichkeitsfest zu erwartenden Befragung kann der betreffende Schuldbige auch zum Erlaß des durch den Waldbrand verursachten, unter Umständen hohen Schadens herangezogen werden.

* Steinsfurt, 19. April. Heute nachmittag hielt der Frauenverein in der Kinderschule seine Generalversammlung ab, die sehr stark besucht war und einen anregenden Verlauf nahm. Außer dem Geschäftlichen bekam man einen Vortrag der Frau Pfarrer Vielhauer aus Rohrbach über „Krankenkost“ zu hören und 2 kleine Theaterstücke, die Schwester Rene mit mehreren Mädchen eingeübt hatte.

Heißen, 21. April. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern in unserem Ort. Die Karl Herzog Ehefrau wurde infolge Scheuens der Pferde vom Wagen geschleudert, wobei sie sich erhebliche Verletzungen zuzog.

† Waibstadt, 20. April. Unter größter Teilnahme der Bevölkerung von hier und auswärts fand gestern die Beerdigung des nach kurzer aber schwerer Krankheit entschlafenen Stadtrats W. Gerlein statt. Der Verstorbene machte den Feldzug 1870/71 bei der 1. Komp. des Reg. 110 mit unter dem damaligen Oberst v. Krenz. Ferner war er über 25 Jahre Gemeindevorstand in hiesiger Gemeinde. Kränze wurden niedergelegt von Herrn Schreinermeister Zeit für den Gemeinderat, von Herrn C. Zürn Ratsschreiber für den Militärverein und von Herrn Aug. Zürn Ratsschreiber für den Musikverein. Wenn auch hier nach langer Zeit der Name Gerlein erloschen ist, die jetzige und spätere Generation wird diesem edlen Mann ein dauerndes Andenken bewahren. Die üblichen drei Ehrensalven verübten, daß ein alter Soldat zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Er ruhe in Frieden.

* Neidenstein, 20. April. Gestern nachmittag hielt der Ländliche Kreditverein seine jährliche Generalversammlung im Gasthaus „zum Adler“ ab. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr K. Halter, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten an die sehr zahlreich erschienenen und erinnerte zugleich an das 25-jährige Bestehen des Vereins. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, welche sich glatt erledigte. Der vom Kassier, Herrn Bürgermeister Ziegler vorgelegte Rechnungsbericht wurde in allen Teilen für richtig befunden. Im Anschluß hieran gelangte der Revisionsbericht zur Verlesung. Herr Halter gab sodann einen Überblick auf die Tätigkeit des Vereins während der 25 Jahre. Man gedachte noch der Mitglieder, welche schon vor 25 Jahren an der Spitze des Vereins standen und heute noch auf ihrem Posten sind, in ehrenden Worten. Es sind dies die Herren L. Vogt, J. Friedberger, K. Halter, Ludwig Winkelmann, Balshasar Steig und Ludwig Oberst. Neben und Toaste hielten die Mitglieder in gemüthlicher Stimmung noch lange beisammen.

(Gschelbrunn, 19. April. Schon längere Zeit sind hier Bestrebungen im Gang gewesen, einen Kaninchenzuchtverein zu gründen. Am letzten Mittwoch fand nun im Gasthaus zum „Pflug“ eine Versammlung statt, in der sich der Verein konstituierte. Herr Kunstgärtner Deitmer sprach dabei über den Wert und die Bedeutung der Kaninchenzucht. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Karl Deitmer, Kunstgärtner, 2. Adam Heilmann, Schreinermeister, Schriftführer: Chr. Stier, Pflugwirt, Stellvertretender Schriftführer: Konrad Schön, Schreiner, Kassier: Gg. Stier, Schreinermeister, Beisitzer: Adam Reichert, Glasermeister und Wilh. Streib, Landwirt. An die Versammlung schloß sich ein Hahnenessen an. Herr Gg. Wolff II., Schreinermeister, trug einige hübsche Couplets vor. So verlief die Gründungsversammlung in schönster Harmonie.

* Hilsbach, 20. April. Einbruch und Polizeihund. In den letzten Tagen war in dem dem Müller Jäger gehörigen alten Pfarrhaus eingebrochen und Kartoffeln und Hirsefeisch entwendet worden. Ein von Sinsheim geholter Polizeihund nahm verschiedenemale eine Fährte auf und verfolgte dieselbe bis zum Ausgang des Dorfes. Dort verlor er dieselbe jedoch jedesmal.

* Wollenberg, 21. April. Stellenbesetzung. Die hiesige Lehrerstelle wurde Herrn Ulrich als Schulverwalter übertragen.

* Grombach, 18. April. Unfug. Gestern war hier Kontrollerversammlung, die im Schlosshof abgehalten wurde; in Zukunft soll dieselbe in der Halle der Restauration Egel abgehalten werden. Während im großen und ganzen die Leute sich anständig zeigten, haben einige Reservisten sich in einer Weise benommen, daß die Gendarmerie einschreiten mußte. Solchen Leuten gehört überhaupt kein Mädchen zur Bedienung gegeben, sondern höchstens Stallknechte; aber auch diese müßten noch schamrot werden beim Anhören solcher schamlosen Reden. Hoffentlich wird den Beteiligten ein ordentlicher Denzettel angehängt und ihnen Anstand und deutsche Sitten gelehrt.

bc. Heidelberg, 20. April. Bei der Wahl eines zweiten Bürgermeisters wurde heute Regierungsbaumeister A. Dr. Drach mit 91 von 96 abgegebenen Stimmen gewählt.

nc. Heidelberg, 20. April. Der Heidelberger Viederfranz wird in der Zeit vom 16. bis 18. Mai aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens eine Jubelfeier größeren Stils veranstalten. Außerdem gedenkt der Verein vom 6. bis 15. August eine Sängerreise nach der Ost- und Nordsee sowie Dänemark und Schweden zu unternehmen.

bc. Heidelberg, 20. April. Zur Affaire Wohlge-muth werden folgende interessante Einzelheiten bekannt: Wohlge-muth hat nach vorliegenden Papieren tatsächlich als Regionär bei der 26. Kompanie des 1. Regiments étranger in Sidi Bel Abbas gedient, war aber später desertiert. Nun hatte sich vor einiger Zeit eine Mannheim-Familie,

deren Sohn ebenfalls in der Fremdenlegion diente, an Wohlge-muth wegen seiner großen Kenntnisse der Verhältnisse in Algerien gemeldet mit der Bitte um Befreiung des Sohnes. Wohlge-muth wollte dieser Bitte trotz der Warnungen seiner Freunde nachkommen, um so mehr, da ihm von der Familie reiche Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden. Als Deserteur sah sich Wohlge-muth gezwungen, mit einem falschen Militärpaß zu reisen. In Basel gab er sich als Major aus und verlobte sich mit der Tochter eines Majors. Dieser Vorfall brachte ihn in Untersuchungshaft und seine Verhaftung gab der öffentlichen Meinung reichlich Boden zu Gerüchten.

bc. Heidelberg, 20. April. Beim Turnen fiel der 22-jährige Heinrich Schuster in Hüttenfeld in der letzten Woche vom Reck. Er erlitt schwere innere Verletzungen, und wurde in das hiesige Akademische Krankenhaus gebracht. Dort ist er jetzt gestorben. — Der 21-jährige Zigarrenmacher Ludwig Mater in Kirrlach, der wegen einer schweren Stichwunde gleichfalls in das Akademische Krankenhaus gebracht worden war, ist gestern früh seiner Verletzung erlegen.

nc. Waldmühlbach, 21. April. In diesem Jahre ist ein Sohn des Anton 15b zum Militär ausgehoben, ein anderer Sohn aus der Schule entlassen, ein dritter als ABC-Schüler in die Schule aufgenommen und ein vierter geboren worden. 15b ist Vater von 9 Söhnen und 2 Töchtern.

Eberbach, 20. April. Im Distrikt Neckarhelbe brach gestern Nachmittag ein Waldbrand, anscheinend durch Wegwerfen eines brennenden Zigarrenstummels, aus. Rasch herbei geeilte Hilfe konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der Schaden ist gering, hätte aber bei dem herrschenden Sturm und bei dem trockenen Boden groß werden können.

X Weinheim, 20. April. In der Nähe von Großsachsen entstand gestern ein größerer Waldbrand, durch den ein nicht unbedeutender Waldbestand vernichtet wurde. Wie verlautet, soll der Brand durch Kinder verursacht worden sein.

nc. Mannheim, 20. April. Durchgebrannt ist dieser Tage die 24 Jahre alte Ehefrau des Paders Joseph Henig mit ihrem Liebhaber, einem jungen Kaufmann. Vor der Abreise traf sich das Paar in der Wohnung Henigs und bereitete alles zur Flucht vor. Dann öffnete, wie uns mitgeteilt wird, die Frau den Hahnen des Gasautomaten und schloß ihre beiden Kinder im Alter von 7 Monaten und 3 Jahren ein. Hierauf telephonirte sie ihrem Manne, daß sie fortginge; seine Kinder würde er nicht mehr lebend vorfinden. Herr Henig fuhr sofort nach Hause und fand die Kinder zwar bewußlos, aber noch lebend vor. Zum Glück war der Gasautomat leer gewesen. Die gewissenlose Mutter hat ihre Kinder in jeder Weise vernachlässigt. Wie sich herausstellte, hat sie das Traubuch und die Militärpapiere ihres Mannes mitgenommen. Das Paar wird nun wegen Mordversuchs verfolgt.

bc. Mannheim, 20. April. Zwischen den ausständigen Arbeitern und den Arbeitgebern im Fußwerk-betriebe ist es jetzt zu einer Einigung gekommen. Die Fuhrleute erhalten sofort eine Vohnzulage von 1.50 Mk. und vom 15. April 1915 ab eine Zulage von 50 Pfennigen in der Woche. Der Tarif wurde auf 3 Jahre abgeschlossen. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen.

nc. Mannheim, 21. April. Ein verheirateter Schlosser, der sich vergangene Nacht auf das Gleis der Straßenbahn gelegt hatte, wurde von einem Straßenbahnwagen zur Seite geschleudert. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte nach dem Krankenhaus überführt werden.

nc. Pforzheim, 20. April. Dem Juwelengagenten der Pariser Filiale der Firma Louis Kuppenheim hier wurde, wie aus Paris gemeldet wird, eine Handtasche mit Edelsteinen und Perlen im Werte von 300 000 Mark geraubt. Die Diebe wurden von der Polizei festgenommen.

nc. Pforzheim, 21. April. Beim Hammerweh wurde die Leiche der vor wenigen Wochen verschwundenen Frau eines hiesigen Jurichters gefunden. Ueber den Verbleib des mit ihr verschwundenen 10-jährigen Töchterchens ist noch nichts bekannt. Es ist anzunehmen, daß das Kind ebenfalls ertrunken ist.

nc. Weiler (A. Pforzheim), 20. April. Nachdem vor etlichen Tagen bereits ein größeres Schadenfeuer ausgebrochen war, brannten gestern nachmittag drei Wohnhäuser nieder. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

nc. Baden-Baden, 21. April. Herr L. A. Hoffmann ehemaliger Besitzer des bekannten Hotels „Drei Könige“ hier, beging im Kreise seiner Familie in seltener Frische und Müstigkeit die Feier seines 85. Geburtstages. Dem Jubilar, der zu den geachteten und beliebtesten Mitbürgern zählt und der heute noch an allen Fragen des öffentlichen Lebens regen Anteil nimmt, gingen zu dem Jubeltage zahlreiche Glückwünsche zu.

nc. Gernsbach, 20. April. Auf vielseitiges Verlangen veranstaltet die „Süddeutsche Naturweingentrale“ im „Badischen Hof“ hier einen Weinprobetag verbunden mit einem Weinmarkt. Dazu sind nicht nur die Wirte von hier und der Umgebung, sondern überhaupt alle Interessenten eingeladen. Zur Aufstellung kommen eine große Anzahl Proben in- und ausländischer Weine.

bc. Badenweiler, 20. April. Der Mörder der 77-jährigen Ehefrau Barbara Sutter geb. Saitler ist in der Person des 37-jährigen Weggers und Wursters Karl Grether verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Mühlheim eingeliefert worden. Der Mörder hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er stammt aus einer angesehenen Badenweiler Familie.

nc. Unterreichenbach, 21. April. Das zweijährige

Töchterchen des Malers Schauble fiel aus der im 2. Stock gelegenen Wohnung in den Hof. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

nc. Mengen, 20. April. Gestern abend wurde auf der Straße zwischen hier und Schallstadt ein junger Mann aus Kimsingen schwer verletzt aufgefunden. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

bc. Gutach, 20. April. In der Nacht zum Sonntag entstand im Hause des Schlauchbauern Johann Wilde ein Brand. In kurzer Zeit wurde das Wohnhaus und das Oekonomiegebäude in Asche gelegt. Von dem Viehstande kamen 2 Ochsen, 2 Kalbinnen, 1 Farris, 4 Schweine, 4 Ziegen und etwa 50 Stück Geflügel in den Flammen um. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 20 000 Mk., der Fahrnißschaden ungefähr 19 000 Mk. Der Geschädigte ist versichert.

nc. Kleinlautenbach, 21. April. Das 3/4-jährige Kind des Webermeisters Schöch hier, das einen Topf heißer Milch vom Tisch gezogen hatte, verbrühte sich derart, daß es an den erlittenen Brandwunden starb. — In der Kiesgrube am „Schäffigen“ wurde gestern ein italienischer Arbeiter von abstürzendem Nagelstuhlfestein verschüttet und erdrückt. Er konnte nur als Leiche unter den Gesteinmassen hervorgebracht werden.

nc. Ueberlingen, 20. April. Das dem Landesverband der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen gehörige Kurhaus St. Leonhardt wird zur Zeit neu und zweckentsprechend eingerichtet. Die Arbeiten gehen ihrer Vollenbung entgegen, sobald das Kurhaus Mitte Mai dem Betriebe übergeben werden wird.

Verschiedenes.

Bestrafter Honigschwindel.

Schorndorf, 20. April. Ein Kaufmann von hier verkaufte als „reinen Tafelhonig“ ein minderwertiges künstliches Erzeugnis, dessen Wert 35 Pfennig für das Pfund beträgt, für 85 Pfennig. Angefaßt der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Frage wurde der Angeklagte, der rückfällig ist, von der Stuttgarter Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Großer Waldbrand.

Fischbach in Mittelfranken, 20. April. Im Staatsforst brach in der Nacht zum Sonntag ein Brand aus, dem bis zum Sonntag nachmittag 300 Tagewerk Wald zum Opfer fielen. Zwei Ortschaften sind gefährdet. Ob Touristen ungelkommen sind, steht noch nicht fest. Die Löschmannschaften, die nur in ungenügender Anzahl zur Stelle waren, vermochten nichts auszurichten, weshalb Militär zu Hilfe gerufen wurde.

Schreckensstat eines Geisteskranken.

Danzig, 19. April. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, hat gestern mittag in der Kaminsamühle der Gutsbesitzer Ludwig Krafft seinen 7 Jahre alten Sohn und seine 4 Jahre alte Tochter mit einem Beil geköpft. Die Absicht, auch die übrigen 5 Kinder zu ermorden, wurde dadurch vereitelt, daß sich Krafft seine eigene linke Hand mit dem Beil abschlug. Anscheinend handelt es sich um die Tat eines Geisteskranken.

Großfeuer.

Osterode (Ostpreußen), 18. April. In dem 9 Kilometer von Osterode in Ostpreußen entfernten Dorfe Bergfrieden brach gestern nachmittag Großfeuer aus, das 6 Wohnhäuser und 10 Wirtschaftsgebäude vernichtete. Der Schaden ist sehr groß, da die meisten Abgerannten nicht versichert sind. Im Dorfe Zumbrozyzn bei Sucha wurden durch eine Feuersbrunst, die durch spielende Kinder verursacht worden war, 200 Häuser eingäschert. Vierzig Personen erlitten Verletzungen. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Mark.

Debreczin, 20. April. In der Waggonfabrik der Staatsbahnen ist gestern ein Brand entstanden, welcher auf die übrigen Werkstätten übergiff. 150 Waggons und zahlreiches Material sind vernichtet worden. Der Schaden beträgt 3 Millionen Kronen.

Wetterbericht.

Der Hochdruck, obwohl etwas vermindert, beherrscht ganz Mitteleuropa mit Einschluß von Oberitalien und nimmt neuerdings sogar wieder zu, so daß eine Störung des heiteren, trockenen und warmen Wetters nicht in Rechnung zu nehmen ist.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, 23. April. Abends 8 Uhr: Wochengottesdienst: Stadtvicar Ernst.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Liliemilchseife) von Bergmann & Co., Radebeul, 2 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Liliemilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Rechnungs-Formulare

loje und auf Blöcken, in allen Formaten, mit Firmen-Druck liefert rasch und billigt die

G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim, beim Bahnhof.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr der Gewerbeschule hier beginnt am **Diens- tag, den 28. April.**

Die in den Gewerbebetrieben der Stadt Sinsheim in die Lehre getretenen Lehrlinge sind ohne Rücksicht auf die Probezeit verpflichtet, sich an diesem Tage vormittags 8 Uhr unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses im Schulsaal der Gewerbeschule II. Stock anzumelden.

Der Besuch der Gewerbeschule ist auch nichtschulpflichtigen jungen Leuten, insbesondere auch solchen von auswärts gestattet. Diese freiwilligen Schüler unterliegen mit ihrem Eintritt den Bestimmungen des Ortsstatuts und der Schulordnung.

Sinsheim, im April 1914.

Der Vorstand der Gewerbe- und Handelsschule Sinsheim: **Schuermann.**

Brückenbauarbeiten.

Wir vergeben den Umbau der Elsenz- und Iversbachbrücke an Kreisstraße 195 in Sinsheim.

- Los 1 Maurerarbeiten.
- Los 2 Steinhauerarbeiten.
- Los 3 Schlosserarbeiten.
- Los 4 Eisenlieferung.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen bei der Inspektion zur Einsicht auf; daselbst sind auch die Angebotsdrucke erhältlich. Die ausgefüllten Angebote sind bis zur Eröffnung am **Montag den 27. d. M.,** vormittags 11 Uhr verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Elsenz- bzw. Iversbachbrücke“ versehen an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Sinsheim.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Daisbach** verpachtet am **Donnerstag, den 8. Mai 1. J.,** nachmittags 2 Uhr im Rathaus die Ausübung der Jagd vom 1. Februar 1915 bis 31. Januar 1921. Der Jagdbezirk mit 614 ha Feld und Wald ist in dem zur Einsicht offenliegenden Entwurf des Jagdpachtvertrags näher beschrieben.

Liebhaber werden zur Verpachtung mit dem Anfügen eingeladen, daß als Steigerer nur Personen zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder sich ausweisen, daß der Ausstellung eines solchen nichts entgegensteht. Auswärtige Steigerer haben die im Pachtvertrag bedingene Sicherheit zu leisten.

Daisbach, den 20. April 1914.

Gemeinderat: **Schmitt, Bgstr.**

Glasbrenner.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für **DRESCHMASCHINEN UND LOKOMOBILEN**

Komplette Dresch-Anlagen neuester Bauart für Dampf- oder Motorbetrieb

mit Selbsteinleger, Selbstbinderpresse, automatischer Körnerwaage und Sackheber, Patent-Spreubläser, Kurzstrohlbläser und Ballenheber.

Ueber 22000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähr. Erfahrung im Dampf-Dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie **Kathreiners Malzkaffee** trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Ziegelgasse 187.

Ein guterhaltener mittlerer

Wagen

wegen Aufgabe der Landwirtschaft ist zu verkaufen Näheres bei Polizeibediener **Steff. Zuzenhausen.**

Wegger-Lehrling

bei sofortiger Vergütung gesucht. **Wegger Wolf, Schwellingen.**



Im Alter

Ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tabletten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den **Katarch** schnell zum Schwinden.

Henkel's Bleich-Soda

für den **Hausputz.**

Von **SCHRADER'S**

MOST-SUBSTANZEN

machen sich tausende von Familien seit Jahren ihr tägliches Hausgetränk. Überall erhältlich.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apoth. Dr. Kleiser; J. Neuss Wtw.; J. Rohleder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Joseph Rüdinger

Gemeinderat

sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders danken wir dem Gemeinderat für die Niederlegung eines Kranzes, dem Gesangverein und dem evang Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang, sowie Herrn Pfarrer Vielhauer für seine trostreichen Worte.

Rohrbach, den 22. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rahm- und Frucht-Gefrorenes

empfiehlt täglich

Conditorei u. Café Glasbrenner

Telephon 64.

Nur Früchte geben dem Most Gehalt

Garantiert überkochen frei

Der echte Pflödingen Apfelmoststoff

fertig per Schoppen (1/2 Liter) nur 3 Pfg.

Klar bis zum letzten Tropfen bei Anwendung des Filterbeutels

66 Pfund frischen Früchten entspricht d. Inhalt

überall Niederlagen oder unter Nachnahme von **Weiss & Co. G.m.b.H. Pflödingen**

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Lichtheilverfahren schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.

MANNHEIM **nur N 3, 3** **Telephon 4320.**

Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

Mannheimer **Jubiläums-Maimarkt 1614-1914**

3. bis 5. Mai.

Pferderennen am 3., 5. und 10. Mai

Ziehung der Lotterie — bar Geld sofort — am 6. Mai

42 Hauptgewinne, Jubiläumspreis Mk. 7000.—

1958 Silberpreise und andere Gegenstände

zus. 2000 Gewinne im Werte von Mk. 60000.—

Für die Wagenpferde 75%, für die Arbeitspferde und Rindviehgewinne 80% bar, für die Silberpreise der volle Geldwert.

Los Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—

Kassier: **Johs. Peters, O 7, 5.**

Mannheim, im Januar 1914.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. **Badischer Rennverein.**

Makulatur zu haben in der **Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.**

Schuhputz **Nigrin**

färbt nicht ab

Haben Sie Ratten?

Dann machen Sie auf jeden Fall einen Versuch mit dem berühmten Vertilgungsmittel für Nagetiere

Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.)

Vorrätig in Kartons à 50 Pfg. in der **Apotheke in Sinsheim.**

KNORR

Die Beliebtheit der **Knorr-Suppenwürfel** nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „**Knorr**“!

Versuchen Sie: Knorr-Hausmacheruppe, Grünkernsuppe, Pilzsuppe. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.